

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

der Höhe Luczyna gegen Höhe Jurawno frontal vorging, suchten andere, vom Kirlibaba und Cibotale her, unsere Truppen in der linken Flanke zu fassen. Diese hielten auf das tapferste stand und wichen auch im Handgemenge, trotz feindlicher Übermacht und trotz heftigen Schneegewitters, nicht. Als aber auch dem rechten Flügel, und zwar von Moldawa und südöstlich der Höhe Derimoasa her, eine feindliche Umgehung drohte, mußte die Gruppe, da zudem das unsichere Wetter die Aufrechterhaltung der in dieser Situation doppelt wichtigen Verbindung erschwerte, in die Stellungen am Prislop und Kotundul zurückgenommen werden.

Hier wurde den verfolgenden Russen, die die Unterkünfte um Luczyna, namentlich Gebäude und Stallungen des Gefütes, in Brand gesteckt hatten, wie schon früher bei Jakobeny—Mestecanesci, definitiv Halt geboten und damit der Gefahr einer Aufrollung der Karpathenfront begegnet.

Der Feind allerdings setzte seine Bemühungen in dieser Richtung fort. Besonders schien ihm ein Durchbruch bei Jakobeny—Mestecanesci am Herzen gelegen zu sein. Jedem falls galten ihrer Bestrengung die gewaltigsten Anstrengungen der Russen. Von Osten her hielten sie sie, wie aufgefangene Telephondepeschen besagen, für uneinnehmbar. Dagegen hofften sie, ihr von Westen her beikommen zu können. Deshalb setzten sie, als sie am 18. Januar Mestecanesci angriffen, von Valeputna, also von Osten her, nur mit schwächeren, mit der Hauptkraft dagegen von Westen und zwar in 2 Kolonnen, von Fundul Moldosi und von Kirlibaba her, an. Der überaus erbittert geführte Kampf dauerte den ganzen Tag über und endete mit einer restlosen Abweisung der Berge von Leichen zurücklassenden Russen. Nichtsdestoweniger erneuerten sie folgenden Tages den Ansturm. Erfolg der gleiche.

Inzwischen begann die Gruppe FML. Schultze, die beauftragt worden war, die gegen Mestecanesci vor-

gehenden Russen im Rücken zu fassen, sich fühlbar zu machen.

Geplant war, zunächst Kirlibaba zu nehmen und von dort aus gegen Jakobeny zu wirken. Außer den feindlichen waren dabei natürliche Widerstände von ungewöhnlicher Art zu überwinden. So mußte der Weg, den die Truppen des Tages nehmen sollten, in der Nacht vorher ausgeschauelt werden, damit an ein Vorwärtstommen überhaupt gedacht werden konnte. Kein Wunder, daß die Gruppe auf derart beschwerlichem Marsche am ersten Tage nur bis zum Cibotale und erst am nächsten Tage bis zur Höhe Flutorica (nordwestlich von Kirlibaba) gelangte. Hier setzten heftige Gegenangriffe ein, die zwar zunächst abgeschlagen wurden, aber FML. Schultze schließlich doch zwangen, zum Cibotale zurückzugehen. Schon am 20. Januar kam er jedoch wieder etwas vorwärts, um endlich, nach einem neuerlichen kleinen Rückschlage am 22. Januar Flutorica zu nehmen, ein Gewinn, der nicht hoch genug eingeschätzt werden konnte, da die Herrichtung einer Verteidigungsstellung auf dieser Höhe nicht nur dem Armeeeoberkommando die Sorge um die Flanke der Armeegruppe Pflanze, Balthin be- nahm, sondern auch die ungestörte Vorbereitung für eine Offensive sicherte.

Der unmittelbare Erfolg der Wiedergewinnung der Flutorica war der, daß die drei Tagemärsche hinter Kirlibaba zurückweichenden Russen die Verbindung mit Mestecanesci verloren, während FML. Schultze seine seitwärts herstellte, womit das blutige Ringen um diese Stellung seinen natürlichen Abschluß fand.

War auf diese Weise die Offensive des Feindes gegen den Ostflügel der Armeegruppe einstweilen gebrochen, so begann sie um diese Zeit am Westflügel sich bereits in eine Defensiv zu verwandeln, die bald zu einem Rückzuge werden sollte.

Der Winterfeldzug 1915 in den Karpathen, in Ostgalizien und der Bukowina.

1. Die deutsche Südararmee.

Schon Anfang Januar war zwischen dem k. u. k. Armeeeoberkommando und dem deutschen großen Hauptquartier die Entsendung einer deutschen Armee an unsere Karpathenfront vereinbart worden und am 6. begann der Abtransport der für die sogenannte „deutsche Südararmee“, zu dessen Kommandanten GdJ. v. Linsingen ernannt wurde, bestimmten Truppen.

Es wurden 2 Korps, aus deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen kombiniert, wozu deutscherseits die 3. Gardedivision, die 1. Infanteriedivision und die 48. Reserve-division entsendet wurden. Die 3. Gardedivision und 5. deutsche Kavalleriedivision standen außerhalb des Korpsverbandes. Von österreichisch-ungarischen Truppen wurden das Korps Hofmann, die 19. Infanteriedivision, sowie die Gruppe Obst. Burggasser dem deutschen Armeekommando unterstellt. Nach Maßgabe ihres Eintreffens an der bisher von FML. Hofmann und Obst. Burggasser gegen starke feindliche Übermacht gehaltene Waldkarpathenfront, wurden die deutschen Divisionen, wie sich für die weiteren Operationen die Notwendigkeit ergab, in die Front eingeschoben. Demgemäß ergab sich auch eine Neuregelung der Kommandoverhältnisse.

Am rechten Flügel formierte sich das XXIV. Korps unter Kommando des GdJ. Gerok, bestehend aus der deutschen

48. Reserve-division, der österreichisch-ungarischen 19. Infanteriedivision und der 12. Landsturmterritorialbrigade Obst. Burggasser. Die Bestimmung dieser Gruppe war, über den Toronya—Wyszköwer Paß vorzurücken.

Die Mittelgruppe bildete FML. Hofmann mit der k. u. k. 55. Infanteriedivision und der 131. Brigade und hatte über Beskid und Vereckepaß vorrückend, das Stryital zum Ziele.

Links von FML. Hofmann ging die deutsche 1. Infanteriedivision vor, während die Gardedivision als linke Umfassungskolonnie hinter dem rechten Flügel der Gruppe FML. Szurmayer die Rammlinie gewinnend und über Libuchora auf Tucholka losgehend, die russische Paßstellung bei Verecke in Flanke und Rücken fassen sollte.

Wie aus diesen Ausführungen ersichtlich, bestand die Aufgabe der Südararmee darin, daß sie vor allem den Feind aus seinen sehr stark besetzten Paßstellungen werfe, und in der weiteren Folge gegen die Gegend von Stryj Raum zu gewinnen trachte.

Bis zum 24. hatten sich die deutschen Truppen im Raume Munkács—Huszit versammelt, während unsere bereits an der Front stehenden Truppen die Aufgabe hatten, die Aufmarschbewegungen zu verschleiern.

Im Einklange mit der Offensive an den anderen Fronten setzte nun auch hier angefaßt eines in starker Stellung